

Begegnung des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg mit thüringischen und sächsischen Heimat- und Geschichtsvereinen

Die Wiedervereinigung Deutschlands 1990 als epochaler geschichtlicher Vorgang fand einen Wiederhall auch in den Veranstaltungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg: Nach Jahrzehnten erzwungener Kontaktlosigkeit ging der Oberpfälzer Verein im Sommer 1991 auf Geschichts- und Heimatvereine im benachbarten Thüringen und Sachsen zu und fand spontane Bereitschaft zu einer Begegnung. Zusammen mit dem Bildungswerk der Hanns-Seidel-Stiftung e.V. in München lud er vom 4. bis 6. Oktober 1991 nach Parsberg in der Oberpfalz zu einer Tagung unter dem Thema „Die gesellschaftspolitische Standortbestimmung historischer und heimatkundlicher Vereine in der gegenwärtigen Umbruchsituation“ ein. Erfreulicherweise waren fünf Vereine aus der ehemaligen DDR vertreten: Der Verein für Anhaltische Landeskunde e.V., der Landesverein Sächsischer Heimatschutz e.V., der Vogtländische Altertumsforschende Verein zu Hohenleuben e.V., der Verein für Vogtländische Geschichte, Volks- und Landeskunde e.V. und der Verein für Thüringische Geschichte e.V.

Das auslösende Moment für das Zustandekommen dieser Tagung war auf Seite des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg die Idee des Schriftentausches. Daraus entwickelte sich sehr bald der Gedanke nach näheren, auch persönlichen Kontakten mit den neu- oder wiederbegründeten Vereinen Thüringens und Sachsens. Als geeignete Begegnungsplattform wurde vom Vereinsausschuß eine Studientagung zur gemeinsamen Geschichte angesehen, mit Themen wie: „Das Thüringerreich in Bayern im Frühmittelalter“, „Staufische Reichspolitik im Raum des bayerischen Nordgaus, Thüringens und Sachsens“, „Vogtland und Egerland – der nördlichste Anteil des Bistums Regensburg vor der Reformation“,

„Beziehungen der Oberpfalz zu Thüringen und Sachsen in der Reformationszeit – Ausbildung protestantischer Theologen an der Universität Wittenberg“ und „Quellen zur Postgeschichte Thüringens im Thurn und Taxis Zentralarchiv Regensburg“. Auf Anregung der Hanns-Seidel-Stiftung erhielt die Tagung eine andere, mehr praxisorientierte Ausrichtung, gekoppelt mit einer grundsätzlichen Selbstbesinnung auf die Aufgaben geschichtlicher und heimatkundlicher Vereine heute. Von den thematischen Vorträgen blieb nur einer übrig: Prof. Dr. Wilhelm Volkert (Universität Regensburg) referierte im Eröffnungsvortrag über die „Beziehungen zwischen dem thüringisch-sächsischen Raum und der Oberpfalz im Mittelalter“; er beleuchtete dabei insbesondere die Besiedlungsgeschichte vom Ende des 10. bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts.

Angesichts der Tatsache, daß freies Vereinsleben in der ehemaligen DDR nach 1945 systematisch unterdrückt wurde und symptomatischerweise alle in Parsberg vertretenen Vereine aus den neuen Bundesländern bereits alte Vereine aus der Zeit vor 1914 waren, die im Jahr 1990 wiederbegründet wurden, sollten auch Fragen moderner Vereinsführung, der Finanzierung, Subventionierung, Öffentlichkeitsarbeit etc. behandelt werden. Im Mittelpunkt der Tagung standen daher „Vereinsporträts“ mit Erfahrungsaustausch.

Hier konnte der seit 1830 ohne Kontinuitätsbruch bestehende, heute rund 1 100 Mitglieder zählende Historische Verein für Oberpfalz und Regensburg wichtige Erfahrungen einbringen. Interessant waren am Rande die geschichtlichen Rückblenden des langjährigen 1. Vorsitzenden Msgr. Dr. Paul Mai, wie etwa dieser Verein bei formeller Bestellung eines „Vereinsführers“ (Dr. Walter Boll) mit intern intakter Selbstverwaltung (geschäftsführender



Einige der Teilnehmer der Begegnungstagung des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg mit thüringischen und sächsischen Heimat- und Geschichtsvereinen in Parsberg am 4.–6. Oktober 1991 (auf Treppenaufgang zur Burg Parsberg)

Vorstand Prof. Dr. Hans Dachs) die Phase der Diktatur des „Dritten Reiches“ überdauerte. Hilfreiche, direkt aus der Alltagspraxis geschöpfte Ratschläge konnte Sparkassendirektor a.D., Vereinskassier Theodor Auer vermitteln: Mit seinem Vortrag „Geisteswissenschaftlich strukturierte Vereine – effektive moderne Vereinsverwaltung – keine Gegensätze“ zeigte er den rationellen

Einsatz eines Personalcomputers für die Mitgliederverwaltung und Finanzbuchhaltung auf. Vereinsporträts der Gastvereine skizzierten im einzelnen, jeweils mit Rückblick auf die Geschichte und Eingehen auf die aktuelle Gegenwartssituation: Dr. Dieter Friedrich für den Verein für Anhaltische Landeskunde e.V., Friedrich Wilhelm Trebge für den Vogtländischen Altertumsforschenden

Vereine im Vergleich

	Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg	Vogtländischer Altertumsforschender Verein zu Hohenleuben e. V.	Verein für Thüringische Geschichte e. V.	Verein für Anhaltische Landeskunde e. V.	Verein für Vogtländische Geschichte, Volks- und Landeskunde e. V.	Landesverein Sächsischer Heimatschutz
Gründung	1830	1825	1852	[1875]	1878	1908
Neugründung		1990	1990	1990	1990	1990
Mitgliederzahl	1 100	84	132	130	120	ca. 1000
Jahresbeitrag	40 DM	40 DM	30 DM	40 DM	40 DM	
Studierende	20 DM	20 DM	10 DM	20 DM	20 DM	
Jahresetat aus Beitrag	44 000 DM	ca. 3 000 DM	ca. 4 000 DM	5 200 DM	4 500 DM	
Zuschüsse	12 000 DM	12 000 DM von Kommune	–	–	1 000 DM	
Zweck	wissenschaftl. Erforschung der Geschichte der Oberpfalz, Stärkung des Geschichtsbewußtseins, Vorträge, Führungen, Exkursionen, Ausstellungen	wissenschaftl. Geschichtsforschung im Thüringer Vogtland, Denkmal- und Landschaftspflege Vorträge, Führungen, Exkursionen	wissenschaftl. Geschichtsforschung in Thüringen, Kommunikations-Konsultationszentrum für landeskundliche Bestrebungen in Thüringen, Vorträge, Exkursionen	wissenschaftl. Landeskunde Anhalts	wissenschaftl. landeskundl. und heimatgeschichtl. Forschung, Förderung von Ortschroniken, Unterstützung der Heimatkunde in den Schulen, Kolloquien mit Lehrern	Denkmalpflege Naturschutz Volkskunde praxisorientiert
Archiv	Eigenbesitz seit 1830	1950 abgegeben an Kreismuseum Reichenfels	Vereinseigentum, als Depositum bei Univ.-Bibliothek Jena	Archiv geplant	kein eigenes Archiv	
Bibliothek	Eigenbesitz seit 1830, 1991: ca. 40 000 Bde.	1950 abgegeben an Kreismuseum Reichenfels, 1991: ca. 26 000 Bde.	1879 abgegeben an Univ.-Bibliothek Jena	Bibliothek geplant	Nach 1945 abgegeben an Stadtbibliothek Plauen	

Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg	Vogtländischer Altertumsforschender Verein zu Hohenleuben e. V.	Verein für Thüringische Geschichte e. V.	Verein für Anhaltische Landeskunde e. V.	Verein für Vogtländische Geschichte, Volks- und Landeskunde e. V.	Landesverein Sächsischer Heimatschutz
--	---	--	--	---	---------------------------------------

Kunst-sammlungen

1933 der Stadt Regensburg geschenkt: heute Stadtmuseum

1950 abgegeben an das Kreismuseum Reichenfels

Zeitschrift

Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg (jährlich)

Jahrbuch des Museums Reichenfels = Jahresbericht des Vogtländischen Altertumsforschenden Vereins

Blätter des Vereins für Thüringische Geschichte;
Neue Folge der „Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte und Altertumskunde“ geplant

Landeskundliche Mitteilungen des Vereins für Anhaltische Landeskunde (Jahresbericht)

Jahresschrift geplant

Landesverein Sächsischer Heimatschutz

(Zeitschrift populärwissenschaftlich)

Vereinstyp

regional, historisch-wissenschaftlich

regional, historisch-wissenschaftlich

ursprünglich regional, jetzt territorial, historisch-wissenschaftlich

territorial landeskundlich-geographisch-naturkundlich, nur teilweise historisch-wissenschaftlich

territorial-regional (Schwerpunkt Plauen), volks- und landeskundlich, nur teilweise historisch-wissenschaftlich

territorial, denkmalpflegerisch-landeskundlich – mit Naturschutz als Einheit verbunden

Verein zu Hohenleuben e. V., Klaus Eichhorn für den Verein für Vogtländische Geschichte, Volks- und Landeskunde e. V., Doz. Dr. Konrad Marwinski für den Verein für Thüringische Geschichte e. V. und Prof. Dr. Karlheinz Blaschke für den Landesverein Sächsischer Heimatschutz e. V.

In einem synoptischen Vergleich der „Vereinsprofile“ arbeiteten die Tagungsteilnehmer Gemeinsamkeiten und Unterschiede schärfer heraus. Vom Vereinstyp her beanspruchen alle Vereine wissenschaftlichen Charakter. Allerdings ist die Bandbreite der abgedeckten Felder und Fachrichtungen verschieden groß. In der Konzentration auf Geschichtsforschung im engeren Sinne sind sich die drei ältesten Vereine – Vogtländischer Altertumsforschender Verein zu Hohenleuben (gegr. 1825), Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg (gegr. 1830) und Verein für Thüringische Geschichte (gegr. 1852) – am ähnlichsten. Auch naturwissenschaftliche Fächer im Sinne volks- und landeskundlicher Forschung berücksichtigen der Verein für Anhaltische Landeskunde und der Verein für Vogtländische Geschichte, Volks- und Landeskunde. Eine Besonderheit vom Vereinstypus her bildet der Landesverein Sächsischer Heimatschutz, der von Anfang an neben der Denkmalpflege mit landschaftsgerechtem Bauen und der Volkskunde mit daraus erwachsener Heimatgeschichtsforschung den Naturschutz auf seine Fahne geschrieben hatte. Er konnte sich in den 1920er Jahren zu einer Massenorganisation mit über

35 000 Mitgliedern aufschwingen und zählte auch 1991 bereits – ein Jahr nach seiner Wiedergründung – über eintausend Mitglieder, während sich die Mitgliederzahlen der übrigen wiederbegründeten Heimat- und Geschichtsvereine zwischen 84 und 130 bewegen.

In der Gesamtdiskussion über die gesellschaftspolitische Standortbestimmung historischer und heimatkundlicher Vereine heute entzündeten sich die Gemüter vor allem an der Frage der Ideologielosigkeit von Geschichtsbetrachtung – ja oder nein –, der Frage der bewußten Entscheidung einer Vereinsführung für oder gegen ein bestimmtes Gesellschaftssystem – auf dem Hintergrund der gemachten Erfahrungen in der jüngeren deutschen Geschichte ein sehr brisantes Thema! –, der Frage der Kriteriengewinnung für einen gesicherten Standpunkt der Geschichtsbetrachtung und Vereinsführung, die ohne Einbringung ethisch-moralischer Grundwerte wohl nicht möglich ist.

Der Historische Verein für Oberpfalz und Regensburg und die Hanns-Seidel-Stiftung verstanden diese, in den Augen aller Teilnehmer sehr gelungene Tagung als ein Angebot der kulturellen Begegnung zwischen alten und neuen Bundesländern. Diese Art von Nachbarschaftsbegegnung als eine Brücke ins ehemalige „Ostdeutschland“ soll durch Schriftentausch, Exkursionen und eventuelle weitere Tagungen eine Fortsetzung finden.